

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 32

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

7. August 1880.

Nr. 32.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reich. — H. Müller: Geschichte des Festungskrieges seit allgemeiner Einführung der Feuerwaffen bis zum Jahr 1880. — Eidgenossenschaft: Divisionsübung der III. Armee-Division. Geschäftsbericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1879. (Fortsetzung und Schluß.) Ein Beitrag zur Stecherfrage. Eine Tirailleurs-Uebung im Walde.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reich.

Berlin, den 30. Juli 1880.

Die vorbereitenden Schritte zur Einführung des neuen Repetirgewehres in das deutsche Heer nehmen ihren stetigen Fortgang. Behufs Begutachtung ist eine besondere Immediat-Kommission von Generalen und höheren Offizieren ernannt worden, welche sich zunächst auf Grund der Versuche der Spandauer Schießschule ein Urtheil zu bilden hat. Richtiger ausgedrückt, wird das genannte Gewehr kein völlig neues sein, sondern nur einen Repetirmechanismus erhalten und für denselben die vorhandenen Gewehre eingerichtet werden. Derselbe ist von dem Waffenfabrikanten L o e w e in Berlin hergestellt und besteht aus einem verhältnißmäßig kleinen, aus schwarzem Blech gefertigten halbkreisförmigen Behälter, der im Fall des Bedarfs unten am Schaft des Gewehres hart über dem Abzugsbügel auf ein dort angebrachtes Eisenstäbchen aufgesteckt wird. Er behindert weder beim Tragen noch bei jeder sonstigen Handhabung und Benutzung des Gewehrs. Bei Verwendung desselben als Repetirwaffe werden durch eine in dem Patronenbehälter befindliche Feder die Patronen eine nach der andern, ohne jedes Mit eingreifen der Fingertätigkeit, in den Lauf übergeführt, während gleichzeitig von diesem die Hülsen der abgefeuerten Patronen ausgeworfen werden. Die Abgabe der 12 Schüsse des Patronenlagers kann dabei bis zu einer Schnelligkeit von 22 Sekunden gesteigert werden. Die Vortheile eines solchen Mechanismus liegen auf der Hand. Das vorhandene Gewehr, nach Millionen zählend, braucht nicht verworfen, sondern nur in geringem Maß verändert zu werden. Will man langsames Feuer haben, so läßt man den Mechanismus fort, um ihn im entgegengesetzten Falle in Momenten,

die ein rapides Feuer erfordern, zu verwenden, so z. B. zur Erschütterung des Gegners vor dem letzten entscheidenden Angriff; entsprechend in der Vertheidigung, gegen überraschend auftretende Kavallerie, Batterien etc. Ein Nachtheil des Mechanismus besteht in der Mehrbelastung des Mannes nicht nur durch erstern selbst, als wie durch die jedenfalls größere Anzahl der mitzuführenden Patronen resp. erhöhten Schwierigkeit des Munitionsersatzes. Allein die taktischen Vortheile überwiegen so bedeutend, daß wir nicht fehlzugreifen glauben, wenn wir uns im Voraus für unbedingte Annahme desselben oder eines im Prinzip ähnlichen aussprechen. Daß dieselbe als ziemlich sicher zu betrachten ist, beweist die Thatsache, daß das preussische Gardebataillon nach dem Manöver mit 600 Gewehren der neuen Art zu einem Probeversuch ausgerüstet wird.

Die Frage, wie sich der Munitionsersatz im Felde in Anbetracht des erhöhten Patronenverbrauchs am praktischsten gestalten lasse, beschäftigt ebenfalls von Neuem unsere leitenden militärischen Kreise und ist der Gedanke ventilirt worden, die Vorderpferde der mit 6 Pferden bespannten Patronenwagen zum Transport je zweier großer Säcke mit Patronen in die Nähe der Schützenlinie im Bedarfsfalle zu verwenden, da die bis jetzt dazu bestimmten Mannschaften zu wenig zu tragen vermögen.

Für die in Zukunft alljährlich einzuberufenden Ersatzreserven 1. Klasse hat das Kriegsministerium kürzlich die Ausführungsdirektive erlassen. Danach liegt es in der Absicht, in möglichst kurzer Zeit den betreffenden Leuten eine möglichst hohe kriegsgemäße Ausbildung zu Theil werden zu lassen, welche sie befähigen soll, „im Rahmen eines aus vollkommen ausgebildeten Mannschaften bestehenden Truppentheils ihre Funktionen zu erfüllen.“